

Predigt 27.02.2022

Thema: Predigtreihe Reich Gottes (1)

Liebe Gemeinde,

als jemand, die arbeitstechnisch und sozial fast nur in christlichen Kreisen unterwegs ist, ertappe ich mich oft dabei, dass ich einen 'Kirchen-Slang', eine Art kircheninterne Sprache brauche und das nicht merke. Vielleicht kennt ihr das auch. Die Sprache, die wir in den Gottesdiensten, in unseren Gebeten und untereinander in der Gemeinde gebrauchen – diese ist manchmal eine ganz andere als die Alltagssprache. Ich würde mich freuen, wenn ich später von eurer Erfahrung hören darf, wenn wir das Predignachgespräch zum ersten Mal versuchen. Wo habt ihr etwas sagen wollen, was euch in eurem Glauben und Leben wichtig ist und musstet stark übersetzen und erklären? Habt ihr für bestimmte kirchliche oder biblische Begriffe andere Wörter, die ihr benutzt, um es verständlicher zu machen?

Eine von meinen Grundaufgaben als Theologin und Predigerin sehe ich deshalb darin, die traditionellen, alten, wunderschönen und doch unverständlich gewordenen Wörter aus der Bibel in die heutige Sprache und in die heutige Welt zu übersetzen. Was bringt eine grossartige göttliche Botschaft, wenn sie niemand versteht, und für niemanden zugänglich ist? Gott muss doch auch heute zu uns sprechen können, und das tut Gott auch. Dann kann sein Wort nicht alleine irgendwo separat von unserer heutigen Gesellschaft und von unserem Lebensalltag stehen, sondern in diese hineinsprechen und aus ihnen heraus verstanden werden.

Das Thema von heute, «Reich Gottes», ist für mich auch so ein typischer Begriff, der nicht mehr einfach so von allen verstanden wird. Darum werde ich in einer kleinen Predigtreihe versuchen, mit euch darüber nachzudenken, euch zum Nachdenken und zum Austausch zu ermutigen, was das Reich Gottes für uns heute sein kann und wie wir darüber verständlich sprechen können.

Um gleich ins Thema einzutauchen habe ich hier ein paar bekannte Bilder mitgebracht. Diesen Bildern begegnen wir, wenn wir uns auf die Suche machen nach dem Reich Gottes in der Bibel.

B1) Reich Gottes ist zunächst die Herrschaft Gottes. Herrschaft verstehen wir heute anders als zu den biblischen Zeiten – viel negativer und das ist auch gut so. Wir werden dadurch herausgefordert, neu zu denken und auszudrücken, was wir damit meinen. Ich für mich würde der Herrschaft Gottes heute so sagen: Es ist Gottes stärkste Liebe, die die ganze Welt durchdringt und durchträgt. Sodass keine Ecke auf der Welt nicht davon berührt wird.

B2) Diesen Ausdruck unterstreicht und teilt das Gleichnis von Jesus vom Sauerteig. Der Sauerteig ist es, die den Teig gross aufgehen lässt. Ohne das wird der Teig kleiner und härter und konzentrierter und mehr für sich sein. Er wird auch nicht gut schmecken. Durch das aufsaugen und annehmen vom Sauerteig gewinnt der normale Mehnteig an Stärke, Grösse, und Fülle. Gottes Liebe und Gerechtigkeit wirkt wie der Sauerteig.

B3) Ein anderes Gleichnis aus den Evangelien: Reich Gottes beginnt ganz klein, wie der Senfkorn. Fast unscheinbar, unsichtbar, unterschwellig, aber so mächtig und gross im Potential wie kein anderes Korn.

B4) Im Reich Gottes werden alle Lebewesen, ja gar das ganze Universum Gott loben. Das heisst: Wir sind nicht die einzigen, die in dieser Liebe Gottes unterwegs sind. Unter Gottes Herrschaft, eben im Reich Gottes, ist die ganze Schöpfung mit dabei.

B5) Das haben wir auch im Psalm 145 vorhin gelesen, als es hiess: «**15**Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. **16**Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.» Im Reich Gottes muss niemand mehr hungern, und kein Tier und kein Land muss mehr dursten. Gott sättigt alles, was lebt und versorgt alle zur rechten Zeit – das ist Gottes Gerechtigkeit.

B6) Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament gibt es Vorstellungen über das Reich Gottes, wo es kein Leiden, keinen Schmerz und keine Tränen mehr geben wird. Auch das ist Zeichen von Gottes Liebe und Gerechtigkeit, die überall und bei allen sein wird und von Anfang bis zum Ende ausmachen wird. Ausserdem spricht Jesus in den Seligpreisungen davon, dass das Reich Gottes genau denen gehört, die nicht privilegiert sind und die Gewalt

erleiden. Gott stellt sich zu denjenigen, die die Ungerechtigkeit am eigenen Leibe erfahren und sich danach sehnen, dass die Gerechtigkeit endlich eintrifft.

Es sind nicht alle, die wir in der Bibel wiederfinden, über die Bedeutung von Gleichnissen über das Reich Gottes in Bildern und Worten werden wir am Ende von der Predigtreihe mehr behandeln. Doch soll es schon jetzt ein Vorgeschmack davon sein, die uns durchaus dabei helfen, uns zu artikulieren. Die Frage am Anfang möchte ich darum gern aufnehmen. «Was ist das Reich Gottes für mich?» Mithilfe von den biblischen Vorstellungen, die schon da sind, können wir es doch selber versuchen. Für uns herausfinden, was wir unter dem Reich Gottes verstehen und was das für uns heute für eine Bedeutung oder sogar für eine Auswirkung hat.

Ich persönlich nehme die Bedeutung für mich heraus, dass das Reich Gottes nicht nur etwas ist, was fernab in der Zukunft liegt und noch weit weg von meiner Lebensrealität ist. Es ist zwar nicht ganz vollständig da. Wir sehen Gott nicht von Angesicht zu Angesicht. Aber das Reich Gottes ist hier und da zu spüren und zu erleben. Gottes Liebe und Gottes Wille zur Gerechtigkeit ist hier und da zu spüren und zu erleben. Nicht irgendwo in meinen Fantasien oder in einem fernen Land. Sondern in der gewaltigen Natur, in den Beziehungen zu meinen Mitmenschen, und schliesslich auch in mir selbst. In den Situationen, wo vieles am Laufen ist und in stillen Momenten. In Momenten, wo ich Solidarität und Zusammenhalt erlebe. In Momenten, wo sich Barrieren wie von selbst lösen und ich Vertrauen wiederfinde. In Momenten der bedingungslosen Annahme und Zuwendung durch Kinder im Familientreff an einem Samstagmorgen oder durch unsere Katzen an einem mulmigen Tag.

So, wie ich das Reich in allem wiederfinde, was schön und ermutigend ist, so lehren mich auch die Negativbeispiele das Reich Gottes. So halte ich mich fest an das Versprechen, das mit dem Reich Gottes verknüpft ist: Es wird kein Leiden mehr sein, kein Schmerz und keine Träne mehr wird vergossen. Ich mache mir bewusst, wo es gerade auf dieser Welt ganz sicher kein Friede unter den Menschen ist. Ich denke an die Menschen in Ukraine, an die Städte, die nicht nachgegeben haben und die bombardiert werden. Ich denke an die

Menschen in Myanmar, die für die Demokratie kämpfen und von staatlichen Mächten beschossen werden. Ich denke an sie und solidarisiere mich mit ihnen, weil Gott versprochen hat: In meinem Reich wird Friede sein und die Gerechtigkeit wird fließen wie Wasserstrom. Weil es für Gott wichtig ist, weil diese Menschen unter der Gewalt ihm besonders am Herzen liegen, halte ich mich zu ihnen, halte die Werte hoch. Das, was ich tun kann, tue ich.

So möchte ich es auch handhaben in meinem Alltag. Im Umgang mit anderen Menschen möchte ich mehr Brücken bauen als Mauern. Bei Unrechten möchte ich meine Stimme erheben und Probleme beim Namen nennen. Alleingelassene Menschen mögen mir nicht egal sein. Meinen Privilegien möchte ich mir bewusst werden, um nicht andere auszublenden, die sie nicht haben. Dankbar sein für das Leben, das mir gegeben ist. Nicht im Vergleich oder in der Konkurrenz mich besser fühlen, sondern mich nach Gottes mächtiger Liebe streben.

Wie erlebst du das Reich Gottes in deinem Leben, liebe Gemeinde? Und welche Bedeutung hat es für dich?

Amen.